

Angela Buchholz, Anke Rosahl, Maren Spies, Martin Härter, Christina Lindemann, Bernd Schulte, Jens Reimer & Uwe Verthein

Barrieren und Förderfaktoren für die Umsetzung der S3-Leitlinie „Screening, Diagnose und Behandlung alkoholbezogener Störungen“ in die Routineversorgung

Kontakt: a.buchholz@uke.de

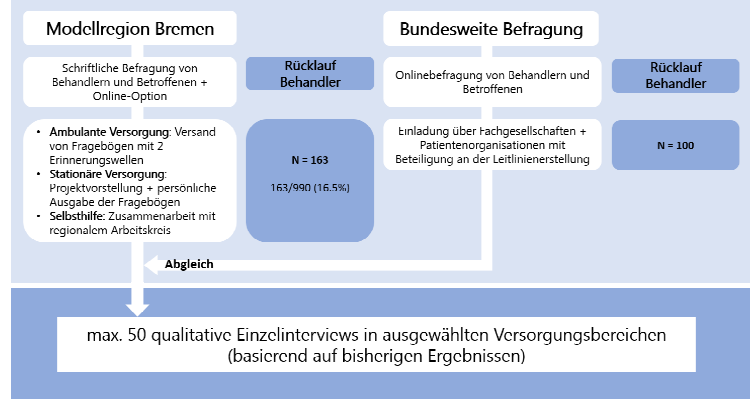
Hintergrund

- Verabschiedung und Publikation der S3-Leitlinie „Screening, Diagnose und Behandlung alkoholbezogener Störungen“ in 2016¹
- Zahlreiche Barrieren bei der Implementierung von Leitlinienempfehlungen in die Versorgung bekannt
- Mögliche Barrieren für die Implementierung zu unterscheiden in die Leitlinie selber, die Versorgungsorganisation und mögliche Anwender²

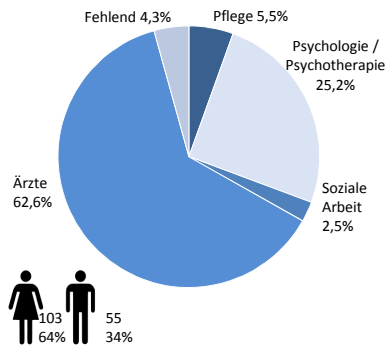
Studienziel

Erfassung von Barrieren und Förderfaktoren für die Implementierung der S3-Leitlinie „Screening, Diagnose und Behandlung alkoholbezogener Störungen“ in der Modellregion Bremen

Methodik & Rücklauf



Bisherige Ergebnisse aus der Region Bremen (N = 163 Behandler)



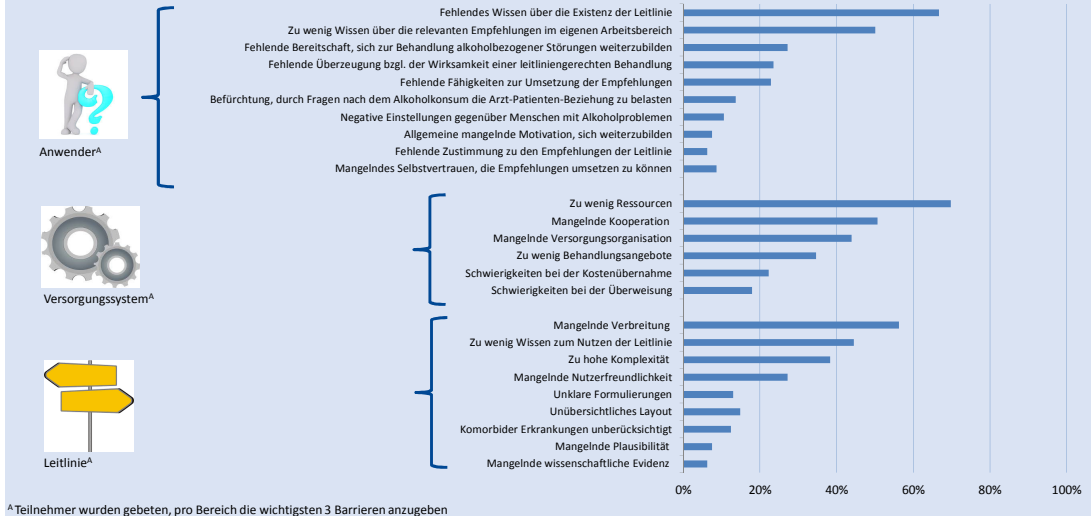
Alter: M = 51,3 Jahre (J.); SD = 10,3 (Spannweite: 23-73)
Berufserfahrung: M = 22,8 J.; SD = 10 (Spannweite: 2-45)

Die S-3 Leitlinie...	N	%
...ist bekannt	43	26

Bedeutung der Empfehlungen (sehr große/ große Bedeutung*) im eigenen Arbeitskontext:	N	%
Screening und Diagnostik	97	59,9%
Kurzinterventionen	92	56,8%
(Qualifizierter) Entzug	60	37,0%
Medikamentöse Behandlung	55	34,0%
Entwöhnung/ Postakutbehandlung	66	40,7%
Beratung und Vermittlung	109	67,3%
Komorbid psychische Störungen	106	65,4%
Körperliche Komplikationen	96	59,3%
Alters- und geschlechtsspezifische Gruppen	87	53,7%

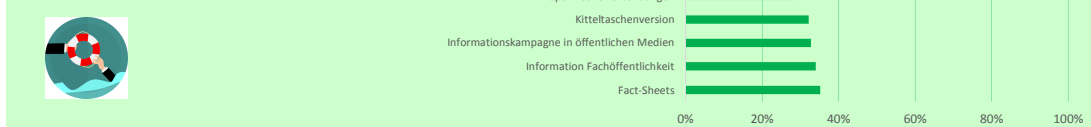
*4 bzw. 3 auf einer Skala von 1 (keine Bedeutung) bis 4 (sehr große Bedeutung)

Implementierungsbarrieren



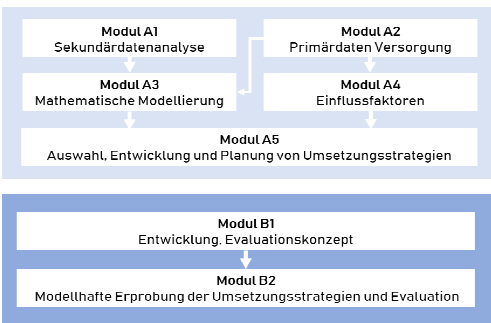
^ATeilnehmer wurden gebeten, pro Bereich die wichtigsten 3 Barrieren anzugeben

Implementierungsstrategien^B



^BMehrfachantworten möglich. Dargestellt sind die häufigsten 5 genannten Strategien von insgesamt 12; wurden Freitextangaben noch nicht ausgewertet

Rahmenprojekt IMPELA



- **Laufzeit:** 3 Jahre
- www.impela.de



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Diskussion & Ausblick

- Einem Großteil der Befragten war die S3-Leitlinie unbekannt
- Barrieren wurden vor allem in fehlendem Wissen, mangelnder Verbreitung sowie zu wenigen zeitlichen Ressourcen gesehen
- Aufgrund laufender Datenerhebung (Bremer Suchthilfe, Betroffene, bundesweiten Befragung) derzeit nur für die ambulante Primärversorgung in Bremen aussagekräftig
- Vertiefung und Spezifizierung, vor allem möglicher Förderfaktoren und Implementierungsstrategien, erfolgt im weiteren Projektverlauf